

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

176 (31.7.1934) Zweites Blatt

**Amtseinführung des neuernannten Karlsruher Polizeipräsidenten**

Eine Ansprache des Innenministers.

Karlsruhe, 30. Juli. Der neuernannte Karlsruher Polizeipräsident Dr. Heim wurde am Montag nachmittag durch den Minister des Innern, Flaum, in sein Amt eingeführt. Dazu waren die Mannschaften der Landespolizei, der Kriminalpolizei, der Gendarmerie von Karlsruhe und Durlach und die Beamten des Polizeipräsidiums angetreten; auch hatten sich die Spitzen der Behörden eingefunden. Der Minister schritt mit den Herren des Ministeriums die Front ab und richtete dann an die Polizeibeamtenschaft eine Ansprache, worin er nach Vorstellung des neuen Polizeipräsidenten u. a. ausführte, daß Dr. Heim in allen Stellungen, die er bisher inne hatte, sich voll und ganz bewährt hat. Der Minister verwies insbesondere auf die vorzüglichen Leistungen Dr. Heims als kommissarischer Polizeipräsident von Pforzheim und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß er auch in dem neuen Amt das Allerbeste leisten wird. Er wird ein gerechter Vorgesetzter und guter Kamerad sein. Kameradschaft, so fuhr der Minister fort, soll uns alle umspannen. Es soll uns eine heilige Verpflichtung sein, gemeinsam zu erstreben und zu erkämpfen, was unser Führer will, nämlich ein freies, ehrenhaftes und glückliches Volk in einem freien und gesicherten Staat. Im nationalsozialistischen Staat ist die Stellung der Polizei eine ganz andere geworden. In den verfallenen Systemen standen sich Polizei und Volk gegenüber, heute gehören sie zusammen und bilden eine Gemeinschaft. Der Polizeibeamte ist für den Volksgenossen da. Auch innerhalb der Polizeiorganisation hat sich das Verhältnis grundlegend geändert. Heute darf es keinen falschen Ehrgeiz geben, auch kein schlechtes Angeben und Denunzieren mehr, ebenso wenig eine unangebrachte Rivalität zwischen den einzelnen Polizeipartien. Wir haben alle nur eine Aufgabe: Dienst am Volk und Vaterland. In diesem Sinne wollen wir unseres Führers gedenken. Unser Führer, unser Volk und Vaterland Siegesheil! Man stimmte begeistert ein und sang die ersten Strophen des Deutschland- und Horst-Wesselliedes. Zum Schluß erfolgte ein Vorbeimarsch vor dem Minister.

**Tot aufgefunden — Das Ende des Wilderers von Schleithelm**

Waldbut, 30. Juli. Der 34jährige Wilderer Gottfried Schubel von Beuggingen, der vor einigen Tagen den Jagdaufscher Schnegler im Walde bei Schleithelm erschossen hat, wurde am Sonntag von Spaziergängern an der sog. Buchhalde oberhalb Beuggingen tot aufgefunden. Er hatte sich mit dem Flobergewehr in den Mund geschossen, und zwar, nach dem Zustand der Leiche zu schließen, schon vor etlichen Tagen. An den Beinen wurden Spuren von Schrotkörnern festgestellt, die von einem Schuß herührten dürften, den Schnegler kurz vor seinem Tod abgab. Schubel, Landwirt und Hilfsarbeiter, war nicht verheiratet. Er hatte bereits 17 Vorstrafen wegen Einbruchs, Diebstahls und Wilderns.

**Baden**

Karlsruhe, 30. Juli. (Scharfes Vorgehen.) Das Geheimere Staatspolizeiamt meldet: Das Geheimere Staatspolizeiamt nahm den ehemaligen Bg. Mathias Bührle aus Kappel bei Lauchlingen in Schutzhaft. Bührle hat wider besseres Wissen, nur aus Rachsucht und Lust am Ehrabschneiden und Verleumdungen über das Privatleben von Bg. in führenden Staats- und Parteibüros des Reiches Lauchlingen unwahre Gerüchte verbreitet, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen und zu ihren örtlichen Führern das Vertrauen zu untergraben.

Karlsruhe, 30. Juli. (Prüfung hauswirtschaftliche Lehrkräfte.) Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt mit: Bei genügender Beteiligung findet Ende September oder Anfang Oktober eine Prüfung landwirtschaftlich-hauswirtschaftlicher Lehrkräfte an der Haushaltungsschule — Schloß Bauschlott — statt. Jeder unbefähigte weibliche Lehrling kann nach Ableistung einer mindestens zweijährigen Lehrzeit in einem vom Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden, anerkannten oder zugelassenen Betrieb und nach Vollendung des 18. Lebensjahres zur Prüfung zugelassen werden. Anmeldungen müssen bis spätestens 1. September bei der Landesbauernschaft Baden erfolgen.

Pforzheim, 30. Juli. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Sonntag wurde im Ortsteil von Pforzheim ein 12jähriger Knabe von einem Kraftfahrzeug angefahren und etwa 16 Meter weit geschleift. Das Kind hatte noch schnell die Straße überschritten wollen. Auf Veranlassung des Arztes wurde das Kind, das einen Schädelbruch davongetragen hatte, bewußtlos nach Pforzheim ins Krankenhaus gebracht. Es ist in der Nacht an den Folgen des Unfalls gestorben.

Pforzheim, 30. Juli. (Selbstmord im Eisenbahntunnel.) Im Trippinger Tunnel wurde Montag früh eine zerstückelte weibliche Leiche aufgefunden. Es handelt sich um die 33jährige ledige Pauline Sch. aus Neubulach bei Calw, die hier beschäftigt war. Sie hat sich nach einem Nachtzuge überfahren lassen.

Denzlingen, 30. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Samstagabend ereignete sich an der Straßenkreuzung Börtlingen-Emmendingen ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorrad mit Beiwagen fuhr einem Lastwagen aus Böhlingen in die Flanke. Der Fahrer und seine zwei Begleiter wurden schwer verletzt ins Emmendinger Krankenhaus verbracht. Noch am gleichen Abend ist der Sozialsfaher Dörner aus Mannheim seinen Verletzungen erlegen.

Salem, 30. Juli. (Badischer Obstbau.) Die badischen Obstbauvereine werden vom 1. bis 3. September hier eine Herbsttagung abhalten. Neben internen Beratungen ist für den 2. September eine große öffentliche Versammlung mit einigen interessanten Vorträgen vorgesehen.

Ebenbüschwand, A. Schöpfheim, 30. Juli. (Jugendschlacht.) Im Zuge der nun der Reihe nach folgenden Umgestaltung der aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Gesamtgemeinden in einfache Gemeinden wurden auch die Ortsgemeinden Ebenbüschwand und Holl-Langenlee durch Verfügung des Ministeriums des Innern zu einer eintägigen Gemeinde zusammengelöst.

Durlach, 30. Juli. (Schwerpatent.) Die Gewerkschaft „Erzkone“ von Adm ist seit mehreren Wochen mit den Vorarbeiten zum Abbau des Schwerpatentlagers im Gewann „Lautenbach“ beschäftigt. Die Aufnahme des Betriebes wird manchem arbeitslosen Volksgenossen Verdienst bringen.

Karlsruhe, 30. Juli. (Tag des deutschen Volkstums in Baden.) Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Kultus und Unterrichts wird der Tag des deutschen Volkstums (Fest der deutschen Schule) in Baden am Sonntag, den 23. September festlich begangen. Sämtliche Schulen jeder Stadt und jeder Gemeinde führen diesen Tag gemeinsam durch. Sonderveranstaltungen einzelner Schulen kommen also nicht in Betracht.

Mannheim, 30. Juli. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der 56jährige Heizer, der im Arbeitsaal einer Fabrik in Rheinau aus einer Höhe von 320 Meter abstürzte, erlag im Krankenhaus in der Nacht zum Sonntag seinen schweren Verletzungen.

Mannheim, 30. Juli. (Die Pulsaberngeöffnet.) In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, brachte sich in der letzten Nacht ein im Stadtteil Luzenberg wohnender Mann in seiner Wohnung mit einem Rasiermesser Schnittwunden an beiden Unterarmen bei. Der Lebensmüde wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte auf Geisteskrankheit zurückzuführen sein.

Mannheim, 30. Juli. (Ertrunken.) Am Freitag nachmittag ertrank beim Baden in der Nähe des Bootshauses der „Amicitia“ ein 16 Jahre alter Mittelschüler von hier. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Mannheim, 30. Juli. (Mädchen von Kohlenläureflache erschlagen.) In einem Fabrikhof in Käferthal stürzte aus noch nicht gekläarter Ursache eine etwa anderthalb Zentner schwere Kohlenläureflache um und fiel auf ein siebenjähriges Mädchen. Das Kind erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Wiesloch, 30. Juli. (Verpflichtung.) Kreisleiter Bg. Otto Bender, der zehn Monate bereits die Geschäfte unserer Stadt kommissarisch verwaltet hat, wurde jetzt von Landrat Schäfer als Bürgermeister feierlich verpflichtet.

Schertzheim (bei Kehl), 30. Juli. (Motorrad gegen Motorrad.) Auf der Landstraße nach Kemprechtshofen stießen zwei Motorräder zusammen, wobei die Fahrer zu Fall kamen und Verletzungen davontrugen; beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Zell-Weierbach, 30. Juli. In dem Steinbruch des Bildhauers Hermle in Offenburg hat dessen Pächter einen Stein losgesprengt, der nicht weniger als 250 Kubikmeter hat.

Oberkirch, 30. Juli. Zwei Knaben fuhrten gestern, wie man das gegenwärtig sehr viel sehen kann, zusammen auf einem Fahrrad. Dabei brachte der eine, der Sohn des Briefträgers Vogt, seinen Fuß in das Getriebe des Fahrrades, wobei ihm eine Fehle abgerissen wurde. Der Knabe kam ins Krankenhaus.

Lautenbach, 30. Juli. Ein hier zur Kur weilender Herr wurde bei einem Spaziergang im Ort von einem vorüberfahrenden Auto erfasst und zu Boden geschleudert. Er erlitt dabei eine schwere Gehirnerschütterung, die seine Ueberlieferung ins Offenburger Krankenhaus notwendig machte.

Denzlingen, 30. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein Motorrad mit Beiwagen fuhr einem Lastwagen aus Bröhlingen in die Flanke. Der Fahrer und seine zwei Begleiter wurden schwer verletzt ins Emmendinger Krankenhaus verbracht. Noch am gleichen Abend ist der Sozialsfaher Dörner aus Mannheim seinen Verletzungen erlegen. Seine Schwester hat Kieferverletzungen und Hautabschürfungen erlitten, während der Fahrer des Motorrades, Duplessis, einen Rippenbruch, Schnittwunden am Kopfe und andere Verletzungen davongetragen hat.

Reichenau, 30. Juli. (Die Autostraße nach der Insel Reichenau fertiggestellt.) Die Autostraße nach der Insel Reichenau, über deren Bau wir kürzlich berichteten, ist nunmehr fertiggestellt. Die vom Damm kommende nach dem Hauptort Mittelzell gehende Mittelstraße wurde ausgebaut und verbindet die Insel im Anschluß an die Dammstraße mit dem Festland. Die ausgebaute Straße hat eine Länge von rund 2 1/2 Kilometer.

Kenzingen, 30. Juli. (Falschgeld!) Dieser Tage wurde in einigen Wirtschaften in Kiegel, Fochheim a. K. und in Herbolzheim von einem jungen Mann falsche Zweibank- und Fünfmarsstücke in Zahlung gegeben. In Kiegel und Herbolzheim hatte der Täter Erfolg und verschwand mit dem erhaltenen Kleingeld. Die in Berkeh gekommenen Falschstücke haben eine bleiartige Farbe, schlechten Guß und weisen Unebenheiten auf.

Friedrichstal, 30. Juli. (Ueberrfahren.) Das dreijährige Söhnchen der Familie Wilhelm Rof kam an der Ecke Kaiser- und Elversberger-Straße, wo er spielte, unter ein auswärtiges Auto zu liegen und wurde dabei so schwer verletzt, daß es nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Niederelsbach, A. Billingen, 30. Juli. (Gefährliches Spiel.) In der Nähe des Dorfes vergnügten sich einige 12-14jährige Knaben beim gefährlichen Spiel mit Schwarzpulver. Einer der Jungen brachte eine alte Fahrradlampe herbei, die mit Pulver vollgestopft und dann in die Erde eingeklopft wurde. Als dann die Pulverladung zur Entzündung gebracht wurde, riß ein Splitter der Fahrradlampe einem der Knaben ein großes Stück Fleisch aus der Wade, sodaß er in das Krankenhaus nach Billingen gebracht werden mußte.

Rüppur, 30. Juli. (Seinen Verletzungen erliegen.) Bei dem Kreisturnfest in Durlach am Sonntag vor acht Tagen stürzte der 34 Jahre alte verheiratete Turner Karl Fries aus Rüppur so unglücklich, daß er mit einem schweren Armbruch in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußte. Der Zustand des Verunglückten verschlimmerte sich so sehr, daß ein Wundstarrkrampf eintrat, an dessen Folgen er am Samstag starb.

Freiburg, 30. Juli. (Herbsttagung.) Der Gau 14 im Deutschen Etkerband (Sti-Club Schwarzwald) hält am 15. und 16. September in Gaggeneu im Murgtal seine Herbsttagung ab.

Freiburg, 30. Juli. (Unfall.) Ein Motorradfahrer fuhr auf einen Kinderwagen mit voller Wucht auf, der umgeworfen und total zertrümmert wurde. Das im Wagen befindliche einige Monate alte Kind wurde herausgeschleudert und trug schwere Verletzungen am Kopfe davon. Durch den Zusammenprall war das Motorrad ebenfalls umgeworfen worden. Während der Motorradfahrer nur eine Armverletzung davontrug, wurde die Beifahrerin gleichfalls mit erheblichen Verletzungen in die Klinik gebracht.

**Aus dem Gerichtssaal**

Korruptionsprozeß.

Karlsruhe, 30. Juli. Als letzter Angeklagter wurde am Samstag der 43jährige frühere Bürgermeister Otto Karl Schemenau von Bretten vernommen. Auch ihm wurde vorgeworfen, mit einem Aufwand von 1984 RM. anlässlich eines Kuraufenthaltes in Marienbad die Versicherungsanstalt überfordert zu haben. Er habe sich Auslagen erziehen lassen, die über den Rahmen eines Heilverfahrens hinausgingen. — Am Montag erlittete der ärztliche Sachverständige sein Gutachten. Dann folgten die Plädoyers. Die Urteilsverkündung ist am Dienstag zu erwarten.

Automarder vor den Richtern

Mannheim, 30. Juli. Die Brüder Johann und Anton Zahnleiter sowie ein Otto Weismeyer waren der Plünderung verschiedener Autos auf Parkplätzen und Gassen angeklagt. Der Haupttäter und alleinige Dieb war Johann Zahnleiter. Die beiden anderen spielten die Helfer, die die gestohlenen Herren- und Damenmäntel, Pullover, Anzüge, Schlafanzug usw. verkauften oder sie verletzten. Das Urteil lautete gegen Johann Zahnleiter auf drei Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung, gegen seinen Bruder auf acht Monate, gegen den dritten Angeklagten auf drei Monate Gefängnis.

Tötung auf Verlangen

Heidelberg, 30. Juli. In den Tagen vor Pfingsten dieses Jahres fand man im Ziegelhauer Wald bei Heidelberg eine weibliche Leiche in furchbarer Stellung, die mit einer Schlinge am Hals an einem Baum festgebunden war. Die Vermutung eines Mordes schwand erst später, als man den nunmehr 19jährigen Hans Gebhard aus Wiesbaden, wohnhaft in Eberstadt, in Mannheim festnehmen konnte. Sein Geständnis und abschließend die Verhandlung vor dem Jugendgericht offenbarte eine trübe Geschichte. Gebhard hatte gegen Weihnachten 1933 mit der 27jährigen verheirateten Frau Kuntel ein Verhältnis angebahnt, das nicht ohne Folgen geblieben war. So führten beide den Entschluß, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Sie fuhren nach Heidelberg, wo sie am 17. Mai den letzten verhängnisvollen Spaziergang unternahm. Gebhard fertigte der Frau eine Schlinge aus einer Kleiderschleife an und hob sie hoch. Frau Kuntel befestigte dann das freie Ende selbst an einem Ast einer jungen Fichte und bat dann Gebhard, sie loszulassen. Dieser ließ dann Frau Kuntel heruntergleiten, bis die Schlinge sich zuzog und der Körper in der Schwebeliege hing. Nach kurzer Zeit riß die Schleife, und Frau Kuntel fiel noch lebend zu Boden, wo sie Gebhard mit der Hand vollends erwürgte. Er schleppte die Leiche einige hundert Schritte weiter, legte sie unter Gestrüpp, deckte sie zu und band sie an einer Lärche fest. Dann will er den Mut verloren haben, selbst Hand an sich zu legen. Das Gericht erkannte auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und Fürsorgezuchthaus.

Todesfall durch schlechte Wurst

Mosbach, 30. Juli. Das Schöffengericht Mosbach verurteilte am 10. Mai den Metzger Pers aus Borberg wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 200 RM. Er hatte im Juli 1933 Leberwurst verkauft, nach deren Genuß eines Person starb und einige andere Leute erkrankten. Dieses Urteil wurde durch Berufung angefochten. Pers fühlte sich unschuldig und wollte freigesprochen werden, während der Staatsanwalt eine höhere Strafe beantragte. Die Verhandlung am Freitag endete damit, daß Pers zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt wurde.

Verstoß gegen das Devisengesetz

Vörsach, 30. Juli. Vor dem Vörsacher Einzelrichter kam der Fall eines in Weil a. Rh. wohnenden Schweizerischen Dentisten zur Verhandlung, der wegen Vergehen gegen die Devisenaustrahlbestimmungen nach der Schweiz geflüchtet war, dessen Frau aber in Haft genommen wurde. Bei der Durchsuchung des Hauses und der Revision der Bücher wurde festgestellt, daß der Dentist gegenüber dem Finanzamt seine Guthaben in der Schweiz anstatt mit 11 082 Franken nur mit 1151 RM. angegeben hatte. Berner hatte er sein Kaiser Postsparkonto bei der Dentisten nicht angezeigt. Das Gericht sprach gegen die Frau des Dentisten eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten aus.

**Handel und Verkehr**

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 30. Juli

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,645	0,649
Belgien (100 Belga)	58,84	58,96
England (1 Pfund)	12,645	12,675
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Norwegen (100 Kr.)	63,56	63,68
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	65,28	65,35
Schweiz (100 Fr.)	81,68	81,84
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,44	10,46
Ver. St. von Amerika (1 Dollar)	2,512	2,518

Wirtschaft

Die Sparlasteneinlagen im Juni 1934. Wie schonmähig zu erwarten war, hat sich die Einlagenentwicklung bei den deutschen Sparlasten im Juni 1934 weiter verschlechtert. Im Sparverleih stiegen zwar die Einzahlungen um 9,0 Mill. RM. auf 432,2 Mill. RM., gleichzeitig aber die Auszahlungen um 48,4 Mill. RM. auf 478,3 Mill. RM. Die Auszahlungen übertraten mithin die Einzahlungen um 45,5 Mill. RM. Dieser Einlagenrückgang wurde etwa zur Hälfte durch die Zins- und Aufwertungsquoten ausgeglichen. Die Zinsguthabenschriften betrugen 9,3 Mill. RM., die Aufwertungsquoten 13,8 Mill. RM. Im Saldo verringerte sich der Sparlastenbestand um 22,3 Mill. RM. auf 11 688 Mill. RM. Die Steigerung der Auszahlungen ist auf Finanzierung der zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, auf Beteiligung der Sparlastenverbände an der Zeichnung der 4prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 sowie auf Ausgaben für Kellereiwende zurückzuführen.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 30. Juli. Gold 2840, Silber 41,10-42,90 RM. je Kilo; Neuplatin 375, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,60 RM. je Gramm.

Börten

Berliner Börse vom 30. Juli. Die Tendenz war anfangs unter dem Eindruck des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens und der günstigen Mitteilungen über die Finanzlage des Reiches, sowie der Steuererinnahmeabschlüssen von Staatssekretär Reinhardt gut behauptet, doch bröckelten die Kurse im Verlaufe infolge des stillen Geschäftes überwiegend ab. Die Kurse verhielt sich ebenfalls abwartend. Vinkulmaktien fielen durch feste Haltung auf. Rheinische Elektrizität gewann 3 Prozent. Maschinenaktien gaben bis 1 Prozent nach. Am Rentenmarkt waren Altbesitz, Reichsschuldbuchforderungen und Ver. Stahlobligationen 0,25 Prozent niedriger. Für Reichsbahnvorzugsaktien bestand dagegen weiteres Interesse. Tagesgeld erforderte unverändert 4 1/2-4,36. Valuten waren wenig verändert. London-Kabel 5,03,84, gleich einer Varietät von 2,506 für den Dollar, und 12,63 für das Pfund.

## Der Fremdenverkehr in den wichtigsten badischen Fremdenplätzen im Monat Juni

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

Von den 14 wichtigsten badischen Heilbädern und Kurorten, Fremdenfammelpunkten und Verkehrsnotenpunkten liegen die Ergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik für den Monat Juni beim Badischen Statistischen Landesamt bereits vor. In diesen 14 Fremdenorten sind insgesamt 80 834 Fremde als angekommen festgestellt worden. Im Vergleich zum Juni des Vorjahres sind dies 13,8 v. H. Fremde mehr, obwohl das Pfingstfest mit seinem erfahrungsgemäß stark gesteigerten Verkehr im Jahre 1933 in den Juni und nicht wie dieses Jahr schon in den Mai fiel.

Die meisten Fremden hatte wiederum Heidelberg zu verzeichnen (15 843); an zweiter Stelle kommt Konstanz (11 169) und in weiterer Reihenfolge schließen sich an Freiburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim, Forstheim, Badenweiler usw. Ein anderes Bild ergibt sich bei Betrachtung der Uebernachtungen, aus deren Zahl die Aufenthaltsdauer der Fremden ersehen werden kann. Im ganzen wurden bei den 14 Fremdenplätzen für den Monat Juni nahezu 300 000 (genau 298 287) Uebernachtungen ermittelt. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bedeutet dies eine Steigerung von 42,6 v. H. Ein volles Drittel dieser Uebernachtungen, nämlich 100 941, entfällt auf das Heilbad Baden-Baden, das damit seine vorjährige Uebernachtungsziffer mehr als verdoppelt hat. In größerem Abstand, aber doch mit der immerhin sehr ansehnlichen Zahl von 32 375 Uebernachtungen folgt Badenweiler. An dritter, vierter und fünfter Stelle mit fast gleichviel Uebernachtungen (um die 25 000) stehen Freiburg, Heidelberg und Bad Dürrenheim; alsdann folgen Konstanz, St. Blasien, Karlsruhe, Mannheim und Todtnau, die alle über 10 000 Uebernachtungen für Juni zu melden vermochten. Als eine besonders erfreuliche Erscheinung darf die erhebliche Zunahme des Ausländerverkehrs begrüßt werden. Tene 14 Fremdenorte sind nämlich im Laufe des Monats Juni von nicht weniger als insgesamt 12 795 Ausländern aufgesucht worden, wobei im ganzen 54 285 Ausländerübernachtungen zu verzeichnen waren. Die Steigerung des Auslandsverkehrs im Vergleich zum Juni 1933 beträgt bei den Ankünften 55 v. H. und bei den Uebernachtungen sogar 201,2 v. H.! Das Ausland ist damit an der Gesamtübernachtungszahl mit einem guten Sechstel beteiligt, ein Ergebnis, mit dem man für diesen Vor Sommermonat wohl zufrieden sein kann.

## Jagd und Fischerei im August

Der Rothirsch hat jetzt sein Geweih verdeckt und meist bereits getragt. Er tritt in die Feiste, wird sehr heimlich und darf in der Mehrzahl der deutschen Länder von Monatsbeginn an geschossen werden. Nur in Thüringen, Preußen, Braunschweig, Mecklenburg und einigen anderen norddeutschen Ländern endet seine Schonzeit erst am 15. August. Das gleiche gilt auch für den Damhirsch, der in manchen Ländern vom 1. in andern vom 16. August an erlegt werden darf oder, wie z. B. in Preußen, noch bis 1. September Schonzeit hat. In Bayern beginnt am 1. August die Jagd auf Gams. Zu Anfang des Monats erreicht die Rebhuhn ihren Höhepunkt, um gegen Mitte August langsam abzuliegen. Doch soll man — wie „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt, — in der Blatzzeit zuerst nur schlechtveranlagte Böde abschließen und sich erst gegen Ende der Brunnst den einen oder anderen starken Bod, nachdem er sich vererbt hat, als Lohn für die bisherige Enthaltensamkeit holen. Die Hühnerjagd geht nur in Mecklenburg (16. August) und in Bayern (20. August) schon auf. Während in allen deutschen Ländern die Entenjagd bereits offen ist, wird nur in Thüringen erst vom 1. August an der Abschuss von Wildenten gestattet. Die Jagd auf Wildenten ist jetzt sehr lohnend. Daneben bieten Wildtauben, Betastinnen usw. die Möglichkeit, sich im Revier zu betätigen, sofern nicht bereits die Hühnerjagd loht oder wenigstens wegen ihres Aufgangs im September Veranlassung gibt, die Hühner zu verdrängen, um bei Jagdausgang die Ketten ohne langes Suchen finden zu können.

Das Haarraubwild beginnt mit dem Haarwechsel, junges Haarraubwild wird selbständig. Für die gefiederten Räuber steht der Herbstzug ein. Neben dem Schuss des Reviers vor streunenden Hunden und Katzen ist den Wilderern gerade der Blatzzeit wegen eifrig nachzugehen, die sie sich häufig zunutze machen, wobei ihnen meistens Wittergerüche zum Opfer fallen, die ihnen auf den Rührfuß zuteilen.

Der Grund- und Schwimmangler macht im August die beste Wette des Jahres. Die Schleie heißt vorzüglich. Brachsen, Meerlinge, Frauenmerlinge, Barsche, Rotaugen, Aitel, Hasel, Barben, Karpfen usw., sie alle können mit geeigneten Ködern, von denen der Wurm immer die Hauptrolle spielt, gefangen werden. Auch beginnt die beste Zeit zum Forellensfang. Fische nehmen die Fliege wieder besser als im Vormonat, Fehle beißen flott, feldener gehen jedoch Suchen an die Spinnangel. Die Krebse sind jetzt am schmachhaftesten.

## Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus

Samstag, den 28. Juli 1934

### Sunter Abend

Zwischen die Reihe der allwöchentlich wechselnden Singspiele und Operetten fügte die Konzerthaus-Sommerbühne einen bunten Abend ein, der sich eines ungewöhnlich starken Beifalles erfreuen durfte. Diesen mag die Reichhaltigkeit des Programms sowie die bereits erlangte Beliebtheit des diesjährigen Operettenspiels bewirkt haben. Und das Publikum konnte mit dem Gebotenen recht zufrieden sein. Von den beiden Teilen der Nummerfolge war der erste mehr aus „Seriose“ eingeleitet. Er brachte nach schmissiger Eröffnung durch die Bad. Staatskapelle, die hier und später unter Hugo Lehndeders befürwortender Direktion stehend, die Ouvertüre zur „Schönen Galathée“ schwingungstriebe, erklingen ließ, vorwiegend Gefangene. Dafür traten sämtliche Solokräfte in gewinnfördernden Wettstreit miteinander. Waldemar Horst träumte sich tonbemüht in zwei Schmachtliedern von Krastinsky und Sullivan aus, Hilde Hellmuth verriet schalkhaft und munter, was sie tun werde, „Wenn die Gänseblümchen blühen, Veilchen und Kesen“, Kammerjäger Karth, Löfer beherrschte dem davon begeisterten Haus den Genuß seines volltönig-geheimen Baritons, und unsere stimmbegabte jugendliche „Operettendiva“ Marika Haböck erschien als „reizende Frau“, die ihr Herz herbstlichen soll und zeigte sich im warmblütig gefungenen Strahlischen Darfisch walbenwalzer satelischer in den Koloraturen. Alsdann „tam, jah und siegte“ (trotz geringer tonlicher Verschleierung) Wilhelm Kreienstein, der am Wolfgang aus Lebars „Zarewitsch“ und an einer Liedprobe aus „Aennchen von Tharau“ seine erkledungstendenzale Bestätigung verschwendend ausbreitete. Selbstverständlich fehlte auch unsere naturfrische Soubrette Betty Sörensen nicht in diesem satelischen Reigen. Ihr liebenswürdig-irühendes Temperament fand für zwei nette Couplets einer Operette von Göthe die

nötige wirkliche Stimmung. Außerdem leistete sie sich mit Leo Macher im Ansaße-Gesänge, dessen Vergnügbarkeit durch solche Doppelbesetzung um manche Grade erhöht wurde. Chor und Ballett warteten sing- und tanzfertig mit einem „Sonntag auf der Alm (nach Kofhat) auf. Nach der Pause und dem vom Orchester rhythmisch belebt gespielten Ungarischen Marsch (aus „Fauts Verdamnung“ von Berlioz) erzählte der „nerbös“ gewordene Leo Macher schaurige Sachen, und darauf ergoßte Karl Mehnert mit köstlichen, satzig angebrachten Manneer Dialektstücken und zweifelschütternden Blumenpeter-Weisen die dankbare Zuhörerschaft. Marika Haböck und Wilh. Kreienstein unterbrachen noch einmal die deklamatorische Programmhälfte, indem sie das „Ich seh den Fall“ Duett“ aus dem „Vektelschinderen“ ansprechend darboten. Daran wußte Lisl Marlow in bodenständigem Landgrabendeutsch von den Leiden und Freuden einer Karlsruher Hausfrau zu berichten. Den Höhepunkt jedoch erreichten Frohinn und Raune durch Bruno Seubert's famos heitere Kunst. Er bestritt allein einen ganzen „Kabarettabend“, in dem er sich nebenher als Wiener Striz, Soldatenor, Phantastielängerin und Seiltänzerin geradezu überwiegend tonisch produzierte. Desgleichen dröhlte er zuletzt zusammen mit Lisl Marlow den drahtigen Stetsch von dem verheiraten Fürstentum mit den bei einer Lüge herabfallenden Wandtellern auf. Bleibt noch übrig der verschiedenlichen, exalten und graziösen Mitwirkung der Ballettgruppe und ihrer solistisch hervorragenden Leiterin Elfride Kuhlmann rühmend zu gedenken, die in anmutig schwebenden Walzertänzen (Kannens „Schönbrunnwalzer“ und „An der schönen blauen Donau“ von Joh. Strauß) und einen elegant flappenden Girtanz ihr beträchtliches Können offenbarten. Wilh. Seubert und Hans Trippel führten anpassungsgemäß die Begleitung am Flügel aus. Die gutgelungene, stets beifallbegleitete Veranstaltung, deren herrliche Regie Bruno Seubert umsichtig besorgte, endete mit einem forschenden Schlussmarsch.

Dr. Rudolf Raab.

## August!

### Der Monat der Ernte

Der August oder Ernting, der das Jahr in zwei Hälften zu teilen scheint, wenn er auch der achte in der Reihe der zwölf ist, bedeutet den Höhepunkt im Ablauf eines Jahres, des Monats der Erfüllung und der Reife. Schon werden die Tage kürzer, die Nächte länger, und wie sich die vollen Kornähren, wie sich der Segen der Felder neigt, so neigt sich auch das Jahr. Noch ist goldener Glanz über dem Land. Noch klimmert die Lutz und die Bäume stehen in Sonne getaucht. Schon aber fällt der Wind aus dem Himmel und streicht, erst wie ahnend nur und prüfend, über die Sommerfelder dahin.

Im August reift der Wein, daher wird die Sonne im August noch gebraucht, darum sprechen die alten Bauernregeln in vielfältiger Form von ihrer Kraft. Die prallen Beeren, durchleuchtet von den glühenden Strahlen, reifen den köstlichen Saft. Nicht nur für die Weinerte aber erhofft das Land den Segen der Sonne. Die Kartoffeln brauchen ihn ebenfalls, und das Getreide, das eingerntet und eingefahren wird, hat nichts so sehr wie Regenströme im August zu fürchten. Der Wind jedoch ist bei den Bauern ein gern gesehener Gast. Besonders der Nordwind geniest einen guten Ruf. „Im August Wind aus Nord, jagt Unabänderlichkeit fort“, heißt es in den Bauernkalendern, und an anderer Stelle: „Sind Lorenz und Barthel schön, ist ein guter Herbst vorauszuhehn“. Vom August also hängt das Herbstwetter ab. Und auf diesen Trost nach dem Sommer, auf den guten, kühlen, herben, farbenprächtigen Herbst wollen wir doch schließlich nicht verzichten. „Gewitter um Bartholomä bringen Hagel und Schnee“, wird in Bezug auf den August als Wettermacher weiterhin verkündet. Andere Bauernregeln lauten: „Sis von Petri bis Laurentius heiß, bleibt der Winter lange weiß“. Andere Bauernregeln beziehen sich auf Gebeihen, auf das Wachstum und auf die Feldarbeit: Was der August nicht löst, wird der September nicht braten. — Der Barthelmann hängt dem Hopfen die Dolben an. — Nach Laurentzi wächst das Holz nicht mehr. — Je dider die Regentropfen im August, desto dünner der Wein. — Der Lenz salzt, der Barthel schmalzt (gemeint sind die Kartoffeln).

## Das Wetter im August

Auch der August zählt auf der nördlichen Erdhälfte noch zu den heißesten Monaten, doch macht sich bereits wieder, besonders in der zweiten Hälfte, die Abkühlung bemerkbar, so daß die Durchschnittstemperaturen fast überall wieder niedriger sind als im Juli. Häufig macht der Temperaturrückgang gegen den Juli allerdings nur Bruchteile eines Grades aus. Zu den Orten, wo der August noch nicht ganz einen Grad kühler ist, gehören im Durchschnitt vor allem die meisten deutschen Orte, um nur einige größere Städte Deutschlands aufzuführen, Berlin, Hamburg, Königsberg, Frankfurt a. M., München, dann weiter Paris, Lyon, Nizza, Madrid, Prag, Lemberg, Wien, Budapest, Athen, Moskau, Warschau, Kiew, Tiflis, Schanghai, Hongkong, Kairo. In anderen Gegenden wird jedoch der Unterschied auch bereits größer. Im Sommerfest auf Franz-Josephs-Land, in Archangel am Weißen Meer und in Astrachan gehen die Augusttemperaturen im Durchschnitt bereits um 1 bis 2 Grad zurück, auf Grönland schon um mehr als 2 Grad. Am größten ist jedoch der Unterschied schon in den Gegenden Sibiriens, die im Winter als die kältesten bekannt sind. In Werdojanst zum Beispiel, dem Kältepol, wo im Juli gewöhnlich eine Wärme angefroren wird, die der vieler europäischen Gegenden gleich ist, ja sie sogar noch übertrifft, sinkt die Temperatur im August gegen den Juli bereits wieder um 5,5 Grad, von 15,4 auf 9,9 Grad.

Es gibt jedoch auch Gegenden auf der nördlichen Erdhälfte, wo vorwiegend nicht der Juli, sondern erst der August der heißeste Monat ist. Das sind Gegenden, die dem Meere nahe gelegen sind. Die Meere erwärmen sich nämlich stets später als das Festland und werden später als das Festland wieder kühler. So zeigen sich zwischen den Höchst- und Niedrigsttemperaturen auf dem Festland und dem Meere stets zeitliche Unterschiede. Wie das Wasser auf der nördlichen Erdhälfte nicht im Januar am kältesten ist, sondern erst im Februar oder gar erst im März, so wird es auch stets erst im August oder im September am wärmsten. Ziehen wir eine Linie von der Südwestküste Irlands, der Bretagne die Meeresküste entlang bis nach Portugal und Spanien und weiter bis zu den Azoren und Madeira, so finden wir Orte, wo infolge des Wärmeeinflusses des Meeres erst der August die höchsten Temperaturen bringt. Weiter bringt der August die höchsten Temperaturen in Bagdad und in Jerusalem. In Saint Louis in der französischen Kolonie Senegambien an der Westküste von Afrika ist sogar im Durchschnitt erst der September der heißeste Monat. Wie auf der nördlichen Erdhälfte im allgemeinen im August die Wärmegrade allmählich wieder abwärts gehen, so steigen sie in diesem Monat auf der südlichen Erdhälfte langsam wieder an. Doch auch dabei gibt es Ausnahmen, Gegenden, wo erst im August die niedrigsten Temperaturen gemessen werden können.

Wie der Juli ist der August auch noch ziemlich niederschlagsreich. Wohl in den allermeisten Orten Europas gehen die Niederschlagsmengen über den Durchschnitt hinaus. Die Hauptstadt Mexikos hat im August von allen Monaten den meisten Regen zu erwarten, dagegen ist dieser Monat wieder für die brasilianische Hauptstadt Rio de Janeiro der regenärmste. In Nordamerika ist zwar der August im allgemeinen auch nicht mehr der regenreichste Monat, doch gehen die Niederschläge meist noch über den Durchschnitt hinaus, so in New York, New Orleans, Washington. Sehr regenarm ist der August in der Umgebung des Mitteländischen Meeres, so für Malta, Palermo, Gibraltar, Valencia und dann noch für Madeira. Auch Kalifornien hat einen sehr trockenen August.

Besonders unsere Winzer und Obstzüchter wünschen noch einen heißen August, denn: „St im August viel Sonnenschein, so bringt er sicher guten Wein“ und „Der August bringt erst den rechten Gust“, den rechten Wohlgeschmack für Weinobst.

## Der gute Hirte

Eine heitere Erinnerung von Richard Brendel.

In der neueren Erziehungskunst wird stark betont, daß der Lehrer keine Schüler nicht mit totem Wissensstoff überhäufen darf, den sie in kritiklosem Gehorsam hinzunehmen haben. Er soll sie zu selbstschöpferischen Menschen heranbilden. Eine Erfindung unserer Tage ist diese Forderung natürlich nicht. Tüchtige Schulführer haben sie schon immer von selbst erfüllt.

Noch heute erinnere ich mich mit großer Freude meines guten alten Klassenlehrers Doktor Peter Pieper. Mit seinem köstlichen Humor, ohne den eine Erziehung der Jugend unmöglich ist, verstand er es glänzend, uns Oberprimaner überraschend vor die schwierigsten Aufgaben zu stellen.

Eines Tages lasen wir gerade die große Leichenrede Marc Antons in Shakespeares „Julius Caesar“ und zerbrachen uns den Kopf über die psychologischen und rhetorischen Gründe ihrer gewaltigen Wirkung, als Pieper plötzlich sein Buch schloß und sagte:

„So, nun wollen wir einmal die alten Römer beiseite legen. Jeder von Ihnen wird jetzt eine kurze Grabrede auf — mich verfassen. Wir nehmen an, ich sei heute nacht verstorben, ganz ohne aufregende Nebenstände schlicht und einfach gestorben. Wer die beste Grabrede zustande bringt, erhält den Ehrennamen „Marc Anton“. Preisrichter ist die Klasse, Stimmenmehrheit entscheidet. Ich lasse 15 Minuten Zeit zur Ueberlegung, dann beginnt der Redekampf in der Reihenfolge des Klassenplatzes.“

Verdammt! Als Primus — so etwas gab es damals noch — mußte ich zuerst daran glauben. Ein trampfhafter Versuch, mich in die erforderliche tiefe Trauerstimmung zu versetzen, lieberhaftes Grübeln, einige Sahbroden auf ein Blatt Papier geworfen, ein paar bellommene Seufzer, ein lechter verzweifelter Blick auf meine Taschenuhr, — dann stand ich auf dem Katheder. Durch ferngerade Haltung, herausgedrückte Hemdbrust und schmetternden Fanfaren-ton verjuchte ich, Sicherheit und Gewandtheit vorzutäuschen. Noch immer im Bann der alten Römer, begann ich wie ein Tragödienheld also zu beklammern:

Nicht wie Alexander der Große von der Hand trunkenen Untergebener, nicht wie Cäsar unter dem Dolche von Meuchelmördern, nicht wie Hannibal durch Selbstmord, um der Auslieferung an die Feinde zu entgehen, nicht wie Nero in gerechter Strafe für ein sitenloses und ausschweifendes Leben, nein, wie ein guter Hirte inmitten seiner Schafe, so ist unser hochverehrter Herr Professor heute nacht plötzlich sanft einschlafen. Denn er war unser!

Tosender Beifall unterbrach den Strom meiner Rede. Ich verjuchte, was ich noch auf dem Herzen hatte, und beschwor nur noch die drei Richter der Unterwelt, dem Schalten des Entseelen gnädig zu sein, klappte rechtwinklig zusammen und überließ das Rednerpult dem Nächsten.

Die weiteren rednerischen Ergüsse habe ich natürlich nicht mehr so im Gedächtnis wie mein eigenes Meisterstück. Mit innigem Vergnügen aber erinnere ich mich verschiedener köstlicher Entgleisungen und Zwischenfälle.

Dem langen Dornig war die tüchtige Halsbinde bis unter das linke Ohr gerutscht. Mit toberndem Gesicht, verschleierter Stimme und mit ausholenden Armbewegungen hielt der also Entstellte eine tief ergreifende Predigt. Die Wirkung war erschütternd. Kopfschüttelnd schloß Dornig, der Ursache der allgemeinen Heiterkeit nicht ahnte, zu seinem Platz zurück.

Der bide Wadelpfenk litt an Stimmbruch und erhöhte so — eigentlich auf unklarer Weise — die Wirkung seiner Rede, denn jedes Heberschlagen seiner Stimme klang wie ein Schluchzen der Gtraßenheute.

Den Vogel aber schloß ein Jüngling ab, dessen Namen ich nicht verraten darf. Er ist heute ein berühmter Irtischer Dichter, mit dem ich mich nicht verfeinden will. Was ein Fälschen werden will, — dichtet beiseiten. Also hatte er als einziger der ganzen Klasse keine Grabrede in Verse gebracht. Als letzter Wettredner betrat er in ruhiger Würde ohne Konzept und Aufregung das Pult, strich mit edler Handbewegung die Locke aus der Stirn, versenkte stimmungsvoll die Hände in die Taedentafeln, blickte westerrüdt zur Zimmerdecke empor und begann:

„So leb denn wohl!“

„Du alt's Haus“, vollendete Pieper, wehmütig nickend.

Der Dichter schüttelte abwehrend das Haupt und begann von neuem:

„So leb denn wohl, Du treuer Freund und Lehrer! Du warst uns Führer stets und Wissensmehr, Lang war Dein —“

Reinliche Stille. Gern hätte ich geholfen, wenn ich nur eine Ahnung gehabt hätte, was an dem braven Pieper lang gewesen sein sollte. Einen Bart trug er nicht, und als alter Jünggefelte war er zwar in Ehren did, aber nicht lang geworden.

„Lang war Dein —“ Erneutes Stoden. Da erhob der Dichter wie absichtslos den rechten Arm, betrachtete nachdenklich sein Sparröllchen und fand dort glücklich, was er suchte.

„Lang war Dein Wirken in der Oberprima, Ein so verehrter Meister war noch nie da!“

Indianergetheil umtoste den gottbegnadeten Sängler. Einknimmig wurde er zum Marc Anton ausgerufen.

Viel haben wir in jener Stunde gelernt, zumeist allerdings, wie man es nicht machen soll. Nie aber werde ich das erste Wort vergessen, mit dem der lebenserfahrene Pieper den denkwürdigen Unterricht schloß: „Das eine, meine lieben jungen Freunde, prägt Euch für immer ein: Lange Grabreden sind eitel Geschwätz. Wenn das Herz blutet, dessen Lippe schweigt. Wahre Trauer ist stumm!“

„Die Deutsche Bühne ruf auch Dich!“

# Obst- und Gartenbau

## Nach der Erdbeerernte

Nachdem uns die Erdbeere mit ihren Erträgen erfreut haben, heißt es die Stauden durch pflegliche Maßnahmen zu kräftigen, damit sie uns in kommenden Jahre wieder eine reiche Ernte liefern. Gleich nach dem Aberten der letzten Früchte schneidet man sämtliche Ranken, einen Teil der ältesten sowie wellende und mit Blizfäden behaftete Blätter weg. Das hat mit einem „Entblättern“ der Stauden, wie es leider noch manchmal vorgenommen wird, nichts zu tun. Wenn wir die alten, matten Blätter entfernen, so geschieht es zunächst aus dem Grunde, weil sie ihre Schuldigkeit getan haben und neuem Laube Platz machen sollen, ferner auch deshalb, weil sie leicht von Pilzen befallen, fleckig und well werden; gesunde Blätter können sonst leicht angegriffen werden. Bei gutem Wetter bildet sich bis zum Herbst eine kräftige neue Belaubung mit schönen Blütenknospen für das nächste Jahr.

Der neue Pflanzmaterial für eine Neuanlage benötigt, wird natürlich einen Teil der Rankenpflanzen stehen lassen, und zwar die der Mutterstauden am nächsten stehenden, vorausgesetzt, daß sich die Mutterpflanze durch reiche Fruchtbarkeit auszeichnet hat. Die stehendbleibenden Pflanzen bettet man in gute Erde ein und trägt für genügende Bewässerung Sorge.

Nach diesem „Ausputzen“ folgt die Düngung ein, die nur im Rahmen einer Volldüngung erfolgen sollte. Die mancherorts beliebte Saug- oder Latrinedüngung kann ihre Aufgabe nicht lösen, weil sie wegen ihres reichen Stickstoffgehaltes zu stark auf die Laubentwicklung einwirkt, wodurch die Fruchtbarkeit leidet. Zum mindesten muß neben dieser Düngung noch eine Zufuhr von Phosphorsäure erfolgen. Im übrigen verabreicht man die Volldüngung in Gestalt von Handelsdüngern; auf einen Quadratmeter Fläche gibt man ungefähr 40 Gramm schwefelsaure Kalimagnesia, 30 Gramm Superphosphat und 25 Gramm Natriumsulphat. Nach guter Vermischung werden diese Dünger zwischen den Reihen ausgebreitet und leicht untergebracht.

Da Erdbeeren lockeres, feuchtes Erdreich lieben, darf mehrmaliges Lockern der Beete nicht unterbleiben. Bei Eintritt des Winters dürfte sich ein Bedecken der Beete mit strohigem Dünger oder Torfmüll empfehlen, wobei das Herz der Pflanzen freibleiben muß, da es sonst unter der Decke faulen würde.

## Empfehlenswerte Erdbeersorten

Die Erdbeerernte ist für dieses Jahr im großen und ganzen beendet. Nun heißt es, für das nächste Jahr vorzujagen. Länger als drei, höchstens vier Jahre dürfen Erdbeeren nicht stehen. Man tut darum am besten, man legt jedes Jahr etwa ein Drittel seiner Kultur neu an. Dann hat man stets Beete in voller Kraft.

Nun wird aber häufig gefragt: Ja, welche Sorte soll ich denn wählen? Wir haben so zahlreiche Sorten, die auf alle auf ihrem Plage etwas leisten, aber nicht jede Sorte gibt überall die gleichen Erträge. Boden, Höhenlage und Witterung sprechen ein bedeutendes Wort mit. Darum probiert eine Reihe von Sorten und die besten behaltet.



Unsere Abbildung zeigt uns drei empfehlenswerte Sorten. Das Bild ist erheblich verkleinert, in Wirklichkeit sind alle drei Sorten viel größer. Abb. 1 ist die Sorte „Kotkappchen“, eine der besten und reichtragendsten Frühsorten. „Oberschlösschen“ (Abb. 2) ist eine gute Einmachersorte. Abb. 3 zeigt die Sorte „Madame Moutoi“, ebenfalls reichtragend, von erstaunlicher Größe und feinem Aroma.

Am auch andere empfehlenswerte Sorten nicht zu vergessen, seien noch folgende genannt: Die früheste aller Sorten ist wohl „Deutsch Ebern“. Die fruchtbarsten Sorten für Massenanbau sind: „Laxtons Noble“, „Sieger“, „Kaisers Sämling“, „König Albert“, „Wejerrahm“. Die größten Früchte bringt „Madame Lesebre“. Besonders köstlich im Geschmack sind: „Delikatess“ und „Ananas“. Zweimal im Jahre trägt „Louis Gauthier“. Bis in den Herbst hinein trägt die Sorte „Perle“.

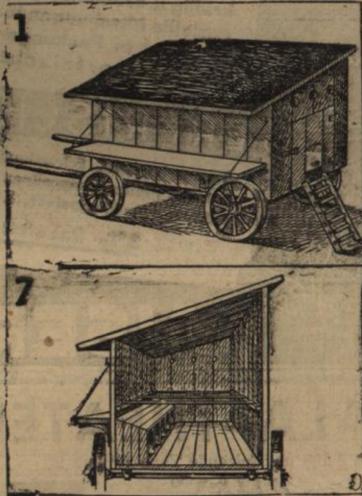
## Unsere Hühner im August

Von jetzt ab hat wiederholt eine Musterung des Jungvorkes stattzufinden, um alle diejenigen zu entfernen, welche körperliche Mängel an sich haben. Der Rassezüchter wird diese Musterungen auch auf die Rassemerkmale seiner Jungvorken und seiner jungen Hennen ausdehnen. Die Geschlechter sind zu trennen. Auf dem Hofe können also die Alt- und Jungvorken und ebenso die jungen Hennen mit den bisherigen Zuchtgruppen zusammengepackt werden. Sobald Hennen anfangen zu glücken, werden sie in einen besonderen Raum gebracht, der keine Nistgelegenheit hat. Sie erhalten bestes Körnerfutter, auch reichlich Hanf und Crisell. In vier Tagen wird ihre Brutzeit verschwunden sein. Kann ihnen ein Hahn beigegeben werden, so ist das für diesen Zweck noch besser. Der Landwirt schafft die Jungtiere mit dem Hühnerwagen, der sich bald bezahlt macht, hinaus aufs Feld.

## Wie ich mir einen fahrbaren Geflügelstall baute

Für den ländlichen Hühnerhalter ist es oft vorteilhaft, wenn die Tiere auf die Felder gebracht werden können, im Vorjommer auf die Rübensläge, wo sie Würmer, Engerlinge und andere Schädlinge, im Nachjommer auf die abgeernteten Getreidefelder, wo sie ausgefallene Körner in Mengen finden, und so fast ohne jegliche Zufütterung auskommen. Da sie reichlich Grün und tierische Nahrung finden, gedeihen sie hier vorzüglich, und insbesondere wachsen hier auch die Küken, wenn sie im Alter von 6-8 Wochen hinausgebracht werden, prächtig heran. Voraussetzung ist aber, daß sich die Stallungen, die dann besonders errichtet werden müssen, leicht fortzuschaffen lassen.

Ganz vorzüglich bewährt hat sich in solchen Fällen der Hühnerwagen. Naturgemäß müssen solche Wagen leicht gebaut sein und können darum nur im Sommer geeignete



Aufenthaltsräume für die Hühner darstellen. Ein altes Wagengestell bzw. vier Räder, je zwei durch eine Achse verbunden, bieten die Unterlage. Darauf baut man aus Brettern die einfache Stallung. Ein solcher fahrbarer Hühnerstall muß natürlich alles enthalten, was für die Hühner notwendig ist: Stangen, Legenester, eine Leiter, auf der die Tiere in den Stall gelangen können, in der Tür eine Auslauföffnung und ein entsprechend großes Trinkgefäß, das zweckmäßig unter den Wagen gestellt wird. Die

Für muß selbstverständlich verschließbar sein. Der Raum unter dem Wagen dient bei schlechtem Wetter als Aufenthaltsort und Scharraum bzw. als Schutz gegen Sonnenbrand. Je nach Bedarf wird der Wagen ein Stück weiter ins Feld hineingefahren. Durch eine solche Einrichtung kann der Landwirt die Kosten seiner Hühnerhaltung sehr verringern und zugleich seine Felder von Ungeziefer säubern.

## Rekordrennen in Hockenheim

NSU. fährt schnellste Zeit des Tages bei den Motorrädern und bei den Seitenwagen. Imperia liegt in der 350er-Klasse und DKW bei den Kleinen

Ergebnisse: 250er-Klasse (bis 250 ccm.): 1. Geiß-Florzheim (DKW) 1:31,21,2 gleich 118,7 Stundenkilometer, 2. Wintler-Chemnitz (DKW) 1:31,52,4. — Bis 350 ccm.: 1. Loof-Godesberg (Imperia) 1:29,12 gleich 121,6 Stundenkilometer, 2. Schanz-Heidersheim (Imperia) 1:29,36,4. — Bis 500 ccm.: 1. Steinbach-Neckarhalm (NSU) 1:22,17,1 gleich 131,7 Stundenkilometer, 2. Melkmann-Neckarhalm (NSU) 1:23,32,4. — Bis 1000 ccm.: 1. Mannseld-Breslau (BMW) 1:21,04,3 gleich 121,7 Stundenkilometer, 2. Rös-Düsseldorf (BMW) 1:30,03,3. — Seitenwagen bis 600 ccm.: 1. Schneider-Düsseldorf (NSU) 1:04,34,1 gleich 111,9 Stundenkilometer, 2. Schneider-Wehling (Carolea) 1:07,15,4. — Seitenwagen bis 1000 ccm.: 1. Erlentrach-Breslau (Imperia-Tag) 1:07,41,3 gleich 106,8 Stundenkilometer, 2. Weyres-Wachen (Harley-Davidson) 1:11,11,1.

350er-Klasse bis 250 ccm.: 1. Heniel-Biesbaden (DKW) 39:05,1 gleich 108,60 Stundenkilometer, 2. Scheel-Frankfurt (Tag) 44:0,9. — Bis 350 ccm.: 1. Müller-Frankfurt (Häcker-Tag) 38:54, 2. Weber-Biesbaden (Korton) 39:23. — Bis 500 ccm.: 1. Mehmeyer-Oberweier (NSU) 36:32,2 gleich 117,6 Stundenkilometer, 2. Kadofen-Mannheim (Korton) 36:56,3. — Bis 1000 ccm.: 1. Schaal-Ludwigsburg (BMW) 40:14,10 gleich 107,8 Stundenkilometer, 2. Bach-Schaffhauhen-Saar (Harley-Davidson) 40:50,2. — Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm.: 1. Krotzner-Stuttgart (NSU) 56:45,4 gleich 92,8 Stundenkilometer (4 Fahrer am Start, 1 am Ziel). — Bis 1000 ccm.: 1. Strohmeyer-München (Harley-Spezial) 43:54,4 gleich 98,7 Stundenkilometer.

Neuer Segelflug-Weltrekord von F. Dittmar. Der 15. Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf der Wassertuppe hat bisher Leistungen gebracht, die alle Erwartungen übertrafen. In neuer Steigerung bestanden sich die Leistungen von Tag zu Tag, und fanden schließlich am Mittwoch ihren ersten Höhepunkt mit der neuen Weltrekordleistung Wolf Hirths. Aber diese fabelhafte Leistung hatte nur ein kurzes Leben, bereits einen Tag später, am Donnerstag, schuf der Schweinfurter Pilot Heinz Dittmar eine neue Streckenflug-Weltbestleistung. Dittmar, der um 12 Uhr am Donnerstag mittag auf der Wassertuppe gestartet war, landete abends 19:25 Uhr in Uban bei Jitschien (Tschechoslowakei) und legte damit 375 Kilometer Flugstrecke-Luftlinie zurück.

## Radspport

### Tour de France beendet

#### Antonius Magne-Frankreich Gesamtsieger.

Mit der 23. Etappe Jaen-Paris über 221 Kilometer wurde am Sonntag die 23. Tour de France beendet. Wie erwartet, hat der Franzose A. Magne in dieser Rundfahrt das Gelbe Trikot des Spitzenreiters von der 3. Etappe erfolgreich verteidigt und hat nach seinem Erfolg im Jahre 1931 die Tour zum zweiten Male gewonnen. Von den Deutschen schnitt der Schweinfurter Ludwig Geyer am besten ab, der in der Gesamtwertung den 7. Platz erhielt. Er hat den Berliner Stöpel überflügelt, der sonst der beste Deutsche war und diesmal aber nicht über den 21. Rang hinauskam, während Kutschbach und Klisch, die beiden restlichen Ueberlebenden unserer Mannschaft, am Schluß des Feldes lagen und nur noch den Italiener Folco hinter sich hatten.

Gesamtwertung der Einzelfahrer: 1. A. Magne-Frankreich, 2. Martano-Italien, 3. Lapebi-Frankreich, 7. Geyer-Deutschland, 21. Stöpel-Deutschland, 37. Kutschbach-Deutschland, 38. Klisch-Deutschland.

Pänderwertung: 1. Frankreich, 2. Italien, 3. Schweiz-Spanien, 4. Deutschland. Belgien nicht gewertet.

## Das Wetter

### für Mittwoch

Über Mitteldeutschland liegt ein schwaches Hochdruckgebiet, bei Irland eine starke Depression. Für Mittwoch ist da der Hochdruck vorherrschend, zwar zeitweilig bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

## Unser Sternhimmel im August

Wenn die Hochsommernächte des Juni und Juli infolge des späten Einsetzens und der kurzen Dauer der tieferen Dunkelheit sich zu reicheren Beobachtungen des Sternhimmels wenig eignen, so konnten wir doch die angenehmen halbhellen Abende dazu ausnützen, uns aufgrund eigenen Beobachtens einige wertvolle Kenntnisse über die Bewegung der Gestirne zu erwerben. Wir wissen bereits, daß die uns bisher bekannt gewordenen Sterne jeden Abend etwas früher aufgehen und daß auch ihr Untergang sich um dieselbe Zeitpanne verschiebt. Wir wissen aber auch, daß die ewig gleichbleibende Verfrühung im Auf- und Untergang nur für die Fixsterne gilt, während die Planeten ihre ganz eigenen und unterschiedlichen Bewegungen ausführen; der Mond gar, der für uns doch das Hauptgestirn ist, „das die Nacht regiert“, halbtägig durchs dem Grundhaz „wer langsam fährt, kommt auch zum Ziel“, und bleibt bei jedem Aufgang mindestens um eine bequeme halbe Stunde hinter dem Vortag zurück.

Um sich in diese Dinge genauem Einblick zu verschaffen, empfiehlt es sich, einen für die Sicht nach Süden unbehinderten Standpunkt zu suchen und hier einen möglichst exakten Meridiananzeiger zu errichten. Dies gelehrte Ding ist nichts weiter als eine an zwei senkrechten Stangen in über Kopfhöhe befestigte Schnur, die wir genau von Nord nach Süd einstellen. Wenn unser Blick an beiden Stangen vorbei visierend den Nordstern trifft, sehen die Stangen für unsere Zwecke richtig, und die Schnur, die sich gegen den Himmel als dunkle Linie scharf abzeichnet, kann als gute Veranschaulichung für den Meridian unseres Standortes gelten. Ihren lateinischen Namen, der „Mittagslinie“ bedeutet, hat diese Linie daher, weil alltäglich zur Mittagsstunde die Sonne darüber hingehet. Allerdings heißt das zur astronomischen Mittagszeit, welche für Durlach ziemlich genau um 26 Minuten hinter der bürgerlichen oder mittelleuropäischen Zeit zurückbleibt. Unser einfacher Meridian weist genau von Norden nach Süden und kann also dazu dienen, den Kompaß zu kontrollieren; vor allem aber wollen wir mit seiner Hilfe bestimmteres über den täglichen Lauf der Gestirne erfahren. Schon nach den ersten Beobachtungen können wir feststellen, daß tatsächlich alle Fixsterne dieselbe Verfrühung ihres Meridiandurchganges aufweisen; sie beträgt fast genau 4 Mi-

nuten. Eine einfache Rechnung ergibt, daß nach einem Jahr der Fixsternhimmel zur gleichen Stunde auch wieder das gleiche Bild zeigt. Damit haben wir uns von der dauernden Gültigkeit unserer beweglichen Sternkarte überzeugt, die man ja Jahr für Jahr in gleicher Weise auf Tag und Stunde einstellen, und sich so über das Kommen und Gehen der Gestirne im voraus unterrichten kann.

Von der Fixsternregel macht, abgesehen vom Mond und den Planeten nur die Sonne eine Ausnahme; das Kommen von ihrer Stellung im Mittelpunkt der Erdbahn. Genaueres hierüber wird uns in einer späteren Betrachtung beschäftigen.

Sehen wir uns nun nach den auffälligsten Gestirnen am Nachthimmel um. In der Dämmerung macht sich im Westen immer noch Jupiter als Abendstern bemerkbar; am 15. August werden wir die Sichel des zunehmenden Mondes in seiner Nähe erkennen. Die eigentliche Herrschaft am nächsten Firmament hat Jupiter an Saturn abgetreten, der am Südosthimmel das Dämmerlicht bald überstrahlt. Erst bei voller Dunkelheit erkennen wir die ihn begleitenden ziemlich lichtschwachen Fixsterne, denen wir aber doch einige Aufmerksamkeit schenken, weil sie das oft genannte Sternbild des „Steinbodens“ bilden. Die so merkwürdigen Ringe, die den Saturn umschweben, und die 10 Monde, die ihn umkreisen, lassen sich nur durch ein gutes und lichtstarkes Fernrohr erkennen. Schon bei Jupiter fiel uns auf, daß er, obgleich Planet, seine Stellung im Tierkreis in so geringem Grade ändert. Dasselbe läßt sich nun beim Saturn beobachten. Beide Planeten sind eben so weit von uns weg und haben auch eine so lange Umlaufzeit, daß sich ihre Bewegung für uns nur sehr schwach bemerkbar macht. Sie verdienen, daß wir einige Zahlen über sie kennen lernen. Beide sind ungefähr gleich groß, nämlich rund tausendmal größer als die Erde; Jupiter ist der größere von den beiden und überhaupt der größte unter den Planeten unserer Sonne. Jupiter ist fünfmal, Saturn neunundneunzigmal so weit von der Sonne entfernt als die Erde. Zwölf Jahre braucht Jupiter, 29 1/2 Jahre der Saturn, um die Sonne einmal zu umwandern; so lang dauert also dort ein Jahr. Umgekehrt sind ihre Eigenumdrehungen, also ihre Tage, viel kürzer als ein Erdtag, nämlich bei beiden etwa 10 Stunden.

Die drei uns näher stehenden Planeten Merkur, Venus, Mars sind morgens vor Sonnenaufgang am Osthimmel gut

zu sehen. Ein hübsches Bild bietet sich uns am 8. August morgens nach drei Uhr, wenn der abnehmende Mond sich in nächster Nähe obiger Planeten befindet. Die weitere Nachbarschaft von Kaphor und Kolluz („Zwillinge“) erhöht den Reiz der Konstellation.

Abends etwa um neun Uhr unter den Sternhimmel tretend gewahren wir fast genau im Scheitelpunkt, also zentriert über uns den schönen Stern Rega in der uns bereits bekannten „Leier“. Um wenigens nach Osten und schon inmitten der Milchstraße glänzt daneben ein großes aufrecht stehendes Kreuz, „Schwan“, dessen hellster Stern, der Kopfstern, den Namen Deneb führt. Den Großballen des Kreuzes nach Norden verlängert stoßen wir über schwächere Sterne hinweg auf „Kassiopeia“ (großes lateinisches W), ferner auf „Perseus“, den „Fährmann“, dessen schöner Hauptstern Kappella ziemlich einsam aus dem Tiefendunst des nördlichen Horizontes herausstrahlt.

Der „Perseus“ hat im August eine gewisse verstärkte Bedeutung, weil die um den 13. August gehäuft zu beobachtenden Meteore aus ihm auszustrahlen scheinen; daher ihr gemeinsamer Name „Perseiden“.

Südlich vom „Schwan“ fällt uns noch innerhalb des milchigen Schimmers der Milchstraße der helle Utair auf im Sternbild des „Adlers“ und nahe dem Südhorizont das Tierkreisbild „Schütze“. Hier wird im Dezember die Sonne stehen, eine Tatsache, die man nur erröthen, nicht aber unmittelbar beobachten kann. Man erinnert sich, wie niedrig dann die Sonne am Himmel steht; denn die Tierkreisbilder, die im Winter am Tag, also mit der Sonne durch den Himmel ziehen u. die jetzt abendlich zu sehen sind, kommen nur wenig über den Horizont empor; es sind von Westen nach Osten „Jungfrau“ (im Untergang), „Waage“, „Skorpion“ (mit Antares), „Schütze“, „Steinbock“ (dabei Saturn), „Wassermann“, „Fische“. Die Richtung, in der wir die Tierkreisbilder hier genannt haben, heißt richtig läufig, weil sich die Sonne auf ihrer scheinbaren Wanderung so bewegt; sie wird im März im Sternbild der „Fische“ stehen.

Etwa um zehn Uhr geht im Nordosten das Sternbild des „Widders“ auf; in seiner Nähe ist der Planet Uranus zu finden, der äußerste von den Planeten, die ein gutes Auge noch ohne Fernrohr zu erkennen vermag.

—h.

## Aus Stadt und Land

**Durlach, 31. Juli.** Wie aus dem Inzeratenteil hervorgeht, beginnt die örtliche Erholungsfürsorge für die schulärztlich ausgewählten Kinder am kommenden **Donnerstag, den 2. August 1934.** In dieser Fürsorge werden mehr als 300 Kinder teilnehmen. Es wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Kinder jeweils pünktlich an den Sammelstellen sich einzufinden: 10. u.

**Karlsruher Polizeibericht vom 31. Juli 1934.**

**Zusammenstoß:** Am 30. Juli 1934 um 10,20 Uhr erfolgte auf der Straßenkreuzung Karl- und Gartenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 7 und einer Radfahrerin. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt die Radfahrerin, eine Hausangestellte aus Mörich, die unmittelbar vor der hinter ihr folgenden Straßenbahn plötzlich nach links abbog. Sie wurde von dem Straßenbahnwagen erfasst, zu Boden geworfen und mit ihrem Fahrrad etwa 10 Meter geschleift. Mit einem Schlüsselbeinbruch sowie inneren Verletzungen wurde sie in das alte Bingeniushaus eingeliefert.

Am 30. Juli 1934 um 14 1/2 Uhr fuhr eine Radfahrerin, die in rascher Fahrt auf der Altmendstraße die Kastatterstraße überqueren wollte, auf einen in Richtung Ettlingen fahrenden Lieferkraftwagen auf. Durch den Sturz vom Fahrrad erlitt sie einen

Schädelbruch, der ihre Aufnahme ins Neue Dikonissenhaus erforderlich machte. Es besteht Lebensgefahr. Inwieweit den Führer des Lieferkraftwagens eine Schuld trifft, muß noch festgestellt werden.

**Flugzeugabsturz:** Am 30. Juli 1934 um 18,40 Uhr stürzte ein Flugzeug aus 800 Meter Höhe in den Wald 200 Meter östlich des Flughafens hinter der Hardtwaldsiedlung ab. Der Führer, ein ehem. Kriegsflieger, wurde dabei tödlich verletzt, das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

### Fächerchau

„Frauen am Wasser vergessen die Schwere des Lebens. In natürlicher Anmut sind ihre Bewegungen ein Beweis für das Glücksgefühl, das aus gespannten und wieder gelösten Muskeln bis in ihre Seele dringt. Und das ist sogar beim harten Sport den Frauen noch anzusehen; sie fallen ja den Sport nie so wichtig, so als einzig auf der Welt feind auf wie die Männer. Letzten Endes bleibt den Frauen auch der Kraftsport ein Spiel. Oft sind es nur die Frauen, die den tiefsten Grundsat des Sportes nicht vergessen: daß der Sport eigentlich ein Spiel ist, daß man Liebhaber im Sport und nicht reiner Fanatiker sein soll. Nicht zu einer Pflicht, die, vergessensweise, mit geschlossenen Augen letzte Kräfte herausholt, soll der Sport den Frauen werden. Daß das ihrer Art entgegensteht, fühlen die Frauen selbst, und deshalb werden sie selten den Sport auf die Spitze treiben.“ Wir

entnehmen diese zeitgemäßen Betrachtungen auszugsweise einem sehr interessanten Sportaufsatz „Frauen am Wasser“ von Josef Robert Harrer mit Fotos von Lothar Küssel in dem soeben erschienenen August-Heft der vielgelesenen Kunst- und Familienzeitschrift „Der getreue Eckart“. Das neue Heft ist übrigens wieder randvoll mit gediegene Aufsätzen aus allen Wissensgebieten und literarischen Beiträgen und mit seinen vielen Kunstbeilagen ein richtiges Sommerheft von unerhörter Farbenpracht und Lebendigkeit! — „Der getreue Eckart“ kostet trotz dieses reichen und gediegene Inhaltes im Viertelsjahr nur S. 5.— (Nr. 3.—). Lesefreunden, die sich auf unser Blatt beziehen, schickt der Eckart-Verlag Adolf Lutzer, Wien V, Spengergasse 43, vollständig kostenlos und unverbindlich ein mit Farb- und Schwarzbildern ausgestattetes Probeheft.

## Tages-Anzeiger

Dienstag, den 31. Juli 1934.

**Stala-Tonfilm-Theater:** „Andreas Hofer“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
**Karlgrafen-Theater:** „Helden des Alltags“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
**Kammer-Bücherei:** „Ein Lied für Dich“, 7 und 8 1/2 Uhr.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Onkel

## Adolf Bull

von uns geschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 4 Uhr von der Friedhofkapelle Durlach aus statt.

DURLACH-AUE, den 31. Juli 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr verschied nach längerem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Katharina Sommer

geb. Herr.

DURLACH, den 31. Juli 1934.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 1. Aug., nachmittags 5 Uhr statt.

Trauerhaus Lammstraße 1, II.

### Deutsches Jungvolk!

## Ausstellung

des Durlacher Jungvolks vom 5. - 12. August in der Reitbahn (Weiserhof).

Feierliche Eröffnung Sonntag morgens 11 Uhr durch den Jungbannführer.

## Apfel- u. Birnenmost

in vorzüglicher Qualität per Liter 25 Pf.

bei Mehrabnahme billiger empfiehlt

Andreas Selter, Durl.-Aue

— Telefon 203 —

Zweiggeschäft Durlach, Adolf Hitlerstr. 64.

Abonnenten kauft bei unseren Inzerenten!

### Leckere Pralinen

Kokosflocken m. Schoko-überzug . . . 1/4 — 20

Preiswerte Mischung . . . 1/4 — 25

Geleefruchtmischung, mürbe . . . 1/4 — 25

Wiener-Mischung . . . 1/4 — 30

Dresdener-Mischung, krennfrei . . . 1/4 — 40

Spezial-Mischung . . . 1/4 — 50

Neckargold-Mischung . . . 1/4 — 60

helle 18er-Mischung . . . 1/4 — 70

Ebenso gut u. preiswert feine, saure Erfrischungsdrops u. Waffeln.

Der süße Laden neben der Schwane.

Morgen Mittwoch wird

geschlachtet

„Siedeichhof“

Morgen Mittwoch

Schlachttag.

„Schweizerhaus“

Morgen Mittwoch

Schlachttag

Emmert z. „Blume“ Durl.-Aue

Jeden Mittwoch

Schlachttag

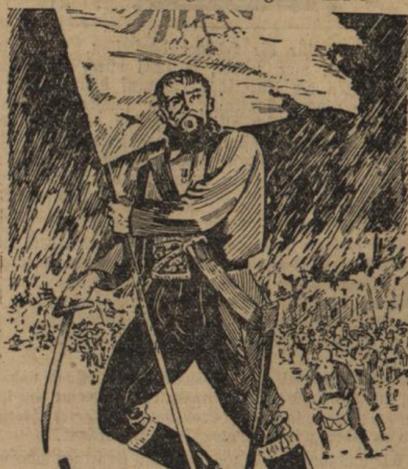
Kropf z. „Schwanen“ D.-Aue

Kaffeebohnen, sowie kleiner Eisbreant günstig zu verkaufen.

Frau der Wm. Mühlstr.

## SKALA - THEATER

Ab heute und folgende Tage 7<sup>00</sup> und 8<sup>00</sup>



Andreas Hofer ein Held des Volkes  
Tonfassung

Ein Film, der die höchste Vaterlandsliebe der Männer, Frauen und Kinder zum Ausdruck bringt!

Das ganze Volk scharfe sich um den Führer

Jeder kennt seine Geschichte, sowie J. Mosens Lied: „Zu Mantua in Banden“

Jugendliche zugelassen!

Frisch geerntetes

## Obst und Gemüse

gibt täglich außer Samstag ab

Landwirtschaftsschule Auanstenberg

Verkaufszeit nachmittags von 4.5-7 Uhr.

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.

Die Zahlungspflichten werden hiernit aufgefördert, die fälligen Zulraten bis zum 5. August 1934 zu entrichten. Wer bis dahin keine Steuer-schuld nicht entrichtet, hat die gesetzlichen Verzugszinsen zu bezahlen und außerdem die Kosten der Zwangsvollstreckung zu tragen.

Durlach, den 31. Juli 1934

Stadtassesse.

Stopp- und Daunendecken, Einzelstücke und Einzelpaare, leicht angetriebene, in Qualität aber vollw. Bettwäsche, Tischwäsche, Damenwäsche, Unterwäsche, Tischdecken usw. kommen zum

## Saisonschlußverkauf

vom 30. Juli bis 11. August

ganz besonders billig zum Verkauf. Auf alle nicht besonders zurückgesetzten Waren 3% Bar-Rabatt. Markenartikel sind netto!

CHRIST. OERTEL

WÄSCHE UND BETTEN

Karlsruhe, Kaiserstraße 191 :: Telefon Nr. 217

### Große 23.-Wohnung

ob. Klein 33.-Wohnung von kinderl. Ehepaar gesucht, auf 1. Sept. od. Okt. Angebote unter Nr. 496 an den Verlag

Schöne

2 Zimmerwohnung

von alleinstandender Frau auf 1. Oktober gesucht. Angebote unter Nr. 498 an den Verlag

Kleiner eis.

Süßlofen

evtl. mit Rohr zu verkaufen Geboldstr. 14, II. I.

Zu verkaufen: Grob-, eisenes Echtepult für 50 A. Zu erfragen nur vormitt. Großingestr. 71, II

Honig-Gläser 8 und 7, 8 kleiner eis. sind zu haben bei Strobel.

Eine schöne, neu hergerichtete

4 Zimmerwohnung

ist wegen Verlegung des bisherigen Inhabers, auf 1. X. 34 zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Schöner großer

Laden

am Marktplatz sofort od. später zu vermieten. Näheres

Einhorn-Apothete.

1/4 Acker

in schwerem Boden, in der Nähe von Aue, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 497 an den Verlag.

## Örtliche Kindererholungsfürsorge.

Die örtliche Kindererholungsfürsorge beginnt am

Donnerstag, den 2. August 1934

und wird am 31. August 1934 beendet sein.

Die zur Anmeldung gebrachten und zugelassenen Kinder

wollen sich am kommenden Donnerstag um 7 1/2 Uhr vorm.

an folgenden Sammelpunkten einfinden:

1.) Die Kinder der Gruppe der „N. S. Volkswohlfahrt“ Gymnastik- und Turnplatz (Eingang Söthenstraße)

2.) Die Kinder der Gruppe der „Inneren Mission“ Schloßgarten (Söthenweg)

3.) Die Kinder der Gruppe „Caritas“ Christkönigshaus.

Durlach, den 31. Juli 1934.

N. S. Volkswohlfahrt

Der Führer der Arbeitsgemeinschaft: B. Lischbach.